Flüssigkeiten wird nun so lange saure schwefelsaure Alaunerde gesetzt, bis der Niederschlag, welcher augenblicklich entsteht, sich gelb zu färben beginnt, dann wird die Flüssigkeit abfiltrirt, zur Trockne verdunstet, der Rückstand in Alkohol aufgelöst und die Auflösung zur Extractdicke gebracht. Auf diese Weise geben 18 Unzen gewöhnliches Wermuthextract:

Geschmackloses Gummi . . .	14	Unzen	4 Drachma
Harzige in kohlens. Kali lösliche Substanz	—	—	7 —
Sehr bitteres hygroskopisches in Wasser und Alkohol lösliches Extract	2	—	4 —

Das so bereitete Extract hat sich sehr wirksam gezeigt gegen intermittirende Fieber, auch verdirbt es selbst in verdünnter wäßriger Auflösung nicht leicht. (Journal de Pharmacie de Milan. Journal de pharmacie de Paris XIV. 621).

Ueber Ol. filicis maris;

vom

Apotheker Händeß in Sachsa,

Mitglied des Vereins.

Ich hatte für den hiesigen Arzt, Herrn Dr. Böttcher, das Ol. filicis maris zu bereiten, und da mir von Peschier's Bereitungsart blos durch kurze Anzeigen aus Buchner's Repertor. und Brandes Archive bekannt war, daß sie in der Behandlung der Wurzel mit Aether bestehe; so verfuhr ich, um zum erfolgreichen Resultate zu gelangen, wie folgt:

1) Mitte August wurden recht gesunde Wurzeln (Rhi-

zoma) ausgegraben, von den schuppenförmigen Würzelchen getrennt, scharf getrocknet und fein gepulvert. Es wurde ein olivengrünes, stark, aber sehr widrig, riechendes Pulver erhalten. Von diesem wurden 4 Unzen mit 18 Unzen rectificirten Schwefeläther übergossen und in dreitägiger oft heißer Digestion gelassen; dann dies Wurzelpulver ausgepreßt, der bräunlich grüne Aetherauszug schnell filtrirt und in einer Tubulatretorte der Aether überdestillirt.

2) Zwölf Unzen Aether von sehr starkem und reinen Geruche wurden überzogen, und es muß also auf 6 Unzen Aetherverlust gerechnet werden.

3) In der Retorte fand sich eine braunröthliche Flüssigkeit, und auf derselben sonderte sich nach dem Ausgießen und Erkalten das butterartige Oel ab, welches 2 Drachmen und 50 Gran betrug.

4) Die erwähnte unterstehende braunröthliche Flüssigkeit fing nach Verlauf einer Stunde an sich zu verdicken, und ihre Farbe änderte sich in weiß und braun gemischt, zugleich reagirte sie stark auf Säure und wurde mit destillirtem Wasser ausgewaschen, welches ein milchigtes Ansehn bekam und das Lackmuspapier nicht röthete.

5) Der hellbraune, vom Wasser ungelöst gebliebene Bodensatz löste sich ganzlich in Alkohol von 80 % mit klarer gesättigt brauner Farbe auf, wurde verdampft und hinterließ eine spröde Masse, welche sich zwischen den Fingern nicht zum Ganzen vereinigen ließ; sie wurde mit destillirtem Wasser übergossen und theilte demselben die enthaltende Säure mit. Die milchigte säuerliche Flüssigkeit mit liq. Kali carb. puri versetzt, änderte ihre opalisirende Farbe in eine braune, und verhielt sich gegen schwefels. Eisenoxydul und andere angewandte Reagentien wie Gallussäure.

6) Die ad 5) erhaltene spröde Masse zerfällt nach den angewandten Reagentien in Gerbestoff und Halbharz, da

ſie ſich weder in Waſſer noch Aether auflöſte und Hauſenblaſenlöſung, wie auch Eiſenſalze den Gerbeſtoff anzeigten.

7) Das erhaltene Ol. filicis maris ließ ſich noch nicht völlig rein und mit einem geringen Antheile der ad 3) gemeldeten Flüſſigkeit verbunden vermuthen, ſchon der verhältnißmäßigen großen Ausbeute wegen; daher wurde es mit 80% Alkohol übergoſſen und gelinde Wärme angewandt, wo es ſich ſogleich auf dem Gefäßboden abſonderte und der Alkohol noch hellbraun gefärbt wurde. Das abgeſonderte Oel wog nun ſtatt früher 170 Gran nur 150, und iſt alſo dieſer Verluſt von 20 Gran noch als Gerbeſtoff und Halbharz anzuſehen.

8) Das ſolcherweiſe gereinigte Oel ſah in Maſſe wie Saftgrün, auf Papier u. ſ. w. geſtrichen aber ſchön grasgrün, aus;

hinterlä t auf dem Papier ein Fettfleck;

legte ſich ſtark auf die Zunge und erregte lange Zeit eine brennende Empfindung in der Mundhöle und eckelerregenden Geſchmack;

löſte ſich vollkommen in Terpentinöl auf;

Aetzammoniumflüſſigkeit bildete mit ihm ein weißliches Liniment;

Aetzkali desgleichen.

Schwefelſaures Eiſenoxydul in Waſſer gelöſt und mit dem Oele geſchüttelt veränderte ſich nicht, ſondern blieb helle Flüſſigkeit.

In einem ſilbernen Löffel der Alkoholflamme ausgeſetzt, ſchäumte das Oel einigemal ſtark auf und verbreitete im Zimmer einen Geruch, der ſeinem früheren Geſchmacke ganz ähnlich war; (flüchtiger Riechſtoff?), nach einigen Minuten wurde der entſtehende Geruch aber ſtechend und Huſten erregend, wie er ſich bei Zerſtörung fettiger Stoffe zu zeigen pflegt.

Da nach 15 Minuten lang anhaltender Hitze sich die Masse nicht verkohlen wollte, wurde sie erkaltet und stellte eine schmierige schwarze Materie dar, die sich in Aetzammoniumflüssigkeit größtentheils löste.

Obgleich nun die Behandlung der Wurzel mit Aether die vorzüglichste Methode ist, um das wirksame Oel in größter Menge und Reinheit zu erhalten; so ergiebt sich doch aus angezeigter Arbeit, daß der Aether in der Siedhitze demohnerachtet noch Gerbestoff, Gallusäure und Halbharz aus der Wurzel mit aufnimmt, und gehören vielleicht diese Stoffe zum Theil mit zur gepriesenen Wirksamkeit dieses Medikamentes im unreinen Zustande, da, wie bekannt, Galläpfel, Granatwurzelrinde und mehrere gerbestoffhaltige Substanzen schon lange als Anthelmintica anerkannt sind.

Die verhältnißmäßige Ausbeute, welche ich erhielt, läßt hoffen, sobald das Mittel sich gänzlich bewährt zeigt, daß sein enormer Preis bald sinken und es bei der armen Volksklasse auch Anwendung finden werde.

Bereitung einiger narkotischen Extracte aus frischen Kräutern;

vom

Vice-Director Dr. Flashoff, Hofapotheker in Essen.

Die neue Preußische Pharmakopoe giebt den Pharmaceuten in mehrerer Hinsicht manche sehr zweckmäßige Vorschriften zur Bereitung der Arzneymittel. Zu diesen gehören auch die narkotischen Extracte aus frischen Kräutern, die auf diese Art vorschriftsmäßig zubereitet, im